№ 105. 1872.

Lodzer Zeitung.

Dienstag, den 5. (17.) September

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.



Die Insertionsgebühren
betragen
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrokower-Straße Nr. 275.

Квартирня Депутаціи города Лодзи.

Постановленіемъ квартирной Депутаціи состоявшимся 31 Августа сего 1872 года и въ дополненіи объявленія въ мѣстной газетѣ за N. 75 и 80 съ прошлаго года и 11 Января сего года извѣщается ниже поименнованнымъ домовладельцамъ что назначаются на постоянныя офицерскія квартиры и разные помещенія еще по нѣсколько домовладельцевъ на одну постоянную квартиру а именно:

Штабъ офицерскія квартиры и Помещенія.

1) Станиславъ Раймань N. 9, Алоизы Балле N. 527, Юлюсъ Гаинцель 529.
2) Гилле и Дитрихъ 249, Эдуардъ Геншель 510 Наслѣдники Поласкій и Ганрыхъ 341, 462.
3) Тифенбахъ и Ейленбергъ 194, 492, Липшицъ и Экель 1416, 1419. Канторовичъ и Мантай 1113, 682. Липманъ и Креннигъ 559, 1289.

Оберъ офицерскія квартиры и помещенія.

N. 5 Мартинъ Ласкій, 126 Яцанъ Чоснякъ, 145 Янкель Ольштайнъ, 147 Вавжинецъ Стахлевскій, 175 Фридрихъ Прайсъ, 182 Мосекъ Ногачъ. 327 лит. А. Яковъ Каминскій 342 Теодоръ Кункель, 348 Вдова Френцель, 347, Янъ Щостковскій, 445, Николай Дроздовскій, 490, Мошекъ Пржигорскій, 520 Карль Кайлихъ, 564 Янъ Швайгертъ, 575 Кристянъ Зукникъ, 694, Яковъ Швайгертъ. 741 Ернстъ Киндерманъ, 750 Генрихъ Гинцъ, 752 Аурихъ Отто, 1324 Карль Нестлеръ, 1402 Густавъ Зиеръ, 1418 Михель Гофакеръ.

г. Лодзь 31 Августа 1872 года.

Die Einquartierungs-Deputation der Stadt Lodz

Laut der am 31 August l. J. von der Einquartierungs-Deputation gefaßten Bestimmung und in Ergänzung der in Nr. Nr. 75 und 80 dieses Blattes im vorigen und am 11 Januar in diesem Jahre, gemachten Anzeige, wird bekannt gemacht, daß auf die unten verzeichneten Hausbesitzer noch einige beständige Offiziereinquartierungen (u. z auf einige Hausbesitzer ein Offiziersquartier) auferlegt werden

Quartiere und Räumlichkeiten für Stabsoffiziere

1) Stanislaus Reimann Nr. 9, — Alois Balle Nr, 527 — Julius Heinzel Nr. 529.
2) Hille und Dittrich 249 — Eduard Hentschel 510 — Polaski's Erben und Heinrich Nr. 341, 462.
3) Tiefenbach und Eulenberg Nr. 194, 492 — Libschitz und Jekel Nr 1416, 1419 — Kantrowicz u. Mantai Nr. 1113, 682 — Lippmann und Krenning 559, 1289.

Quartiere und Räumlichkeiten für Oberoffiziere

Nr 5 Martin Laski — Nr. 126 Janach, Czosniak Nr. 145 Jankel Olstein, — 147 W. Stachlewski — 175 Friedrich Prauss N. 182 Mosiek Nogacz — N. 327 lit A. Jakob Kamiński — N 342 Theodor Kunkel — N. 347 Wittwe Fraentzel N. 348 Johann Szostkowski — N. 445 Nicolaus Drozdowski N. 490 M. Przygórski — N. 520 Karl Kailich — N. 564 Johann Schweigert — N. 575 Christian Zuknik — N. 694 Jakob Schweigert—N. 741 Ernst Kindermann N. 750 Heinrich Hintz — N. 752 Aurich Otto — N. 1329 Karl Nestler — N. 1402 Gustaw Zieher N. 1418 M. Hofaker.

Lodz den 31 August (12 Sept) 1872.

Члены Квартирной Депутаціи подписали: И. Трибуховскій, А. Гатерманъ Ф. Киндерманъ, Ф. Штаркъ, Яковъ Браунъ И. Гампе, А. Ростъ, М. Ласкій, Кернъ.

Съ подлинномъ вѣрно Секретарь по квартирной части Грейлихъ,

Inland.

— Se. Erlaucht der Statthalter, Feldmarschall Graf Berg ist während seiner Anwesenheit in Berlin zum Chef des preußischen 52 Infanterie Regiments ernannt worden.

— Die in Moskau tagende Versammlung der Forstwirthe hat ihre Sitzungen geschlossen, nachdem sie folgende Resolutionen angenommen: Angesichts der von allen Seiten erhobenen Klagen über die schnelle Vernichtung der Wälder ist es nothwendig, die Regierung zu bitten, eine besondere Kommission zur Prüfung der gegenwärtigen Lage der Forstwirthschaft in Rußland einzusetzen, und falls es sich als nothwendig erweist, Gesetze zu erlassen, welche die Erhaltung der Privatwälder und eine verbesserte Wirthschaft in denselben ins Auge fassen. Es ist geboten, ein höheres selbstständiges Forstinstitut und einige mittlere Schulen in Rußland zu gründen sowie einen Kursus über Waldzucht in den Kreis der Lehrgegenstände der landschaftlichen Lehrerseminarien aufzunehmen. Es müssen periodische Versammlungen der Forstwirthe ins Leben gerufen und zugleich in denselben Städten Wandermuseen für das Forstwesen nach streng wissenschaftlichem System und mit der Aufgabe, instruktiv zu wirken, eingerichtet werden. Die Forstgesellschaft muß für die Ausarbeitung und Herausgabe einer Instruktion zur Anstellung übereinstimmender Versuche und Beobachtungen in den Wäldern Sorge tragen und eben so für die Gründung von Versuchsstationen und Musterförstereien. Zur Erleichterung der Beaufsichtigung der Wälder muß den Förstern und Forstbesitzern das Recht eingeräumt werden, diejenigen Prozesse über unerlaubtes Holzfällen, in denen nur eine Geldstrafe zu erheben, durch eine friedliche Uebereinkunft mit den Waldfrevlern auszutragen, wenn dieselben Schadenersatz zahlen wollen, wobei die Geldstrafe nach Befinden der Forstverwaltung unter mildernden Umständen herabgesetzt werden kann. Um die Sämereien

für die Waldzucht im Preise billiger zu stellen, ist es schließlich nothwendig, darum zu bitten, daß die Zahl der Kronsinstitute, in denen Baumsämereien getrocknet werden, vermehrt und ihre Thätigkeit erweitert werde, ebenso wie die der unter dem Namen Konsultationskomité bekannten Agentur der Moskauschen landwirthschaftlichen Sozietät.

= Ein Nishni-Nowgoroder Korrespondent der „Russ. Ztg." beschreibt die zuvorkommende Aufnahme, welche zwölf Mitglieder des statistischen Kongresses auf dem Jahrmarkt gefunden haben und erzählt bei dieser Gelegenheit die auch von anderer Seite konstatirte Thatsache, daß der Handel dort immer flauer wird. Ein Kaufmann aus Irkutsk hat, ohne irgend welche Schulddokumente auszustellen, Waaren für 100,000 Rubel angekauft, dieselben in den Banken für 60,000 Rubel versetzt und mit dieser Summe das Weite gesucht. Ueber die Verwaltung und die Ordnung, die auf dem Jahrmarkt herrscht, wird nur unerquickliches gemeldet. Das Treiben während der Messe wird als ein recht zügelloses Toben geschildert, bei dem sich die Rohheit der Unbildung mit dem Laster der westlichen Ver- und Ueberbildung zu einem Cancan die Hand reichen Vor einigen Tagen haben die Spitzbuben, die sich in Schaaren zur Messe einfinden, einen großen Coup ausgeführt Durch einen abgefeuerten Schuß und das Geschrei „es brennt", das sie während einer Theatervorstellung erhoben, riefen sie eine allgemeine Verwirrung unter dem erschreckten Publikum hervor und benutzten das Gedränge, welches entstand, zu einer Massenplünderung.

= Die „Mosk. Ztg." erfährt gerüchtweise, daß beabsichtigt wird, die besondere Finanz Abtheilung für die Weichsel-Gouvernements im Finanzministerium aufzuheben.

Politische Nachrichten.

Den Charakter der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin als einen friedlichen nachweisen zu wollen, würde gegenwärtig nach den verschiedenen hervorgetretenen Zeichen, nach den Worten namentlich die Se. Majestät der Kaiser in Nowotscherkassk gesprochen, nur ein überflüssiger Versuch sein, das klar zu machen, was thatsächlich klar ist und sich aus der Beobachtung der großen politischen Verhältnisse Europas ergeben mußte. Als weitere Belege, nur zum Theil als Folgen dieses den Frieden garantirender freundschaftlichen Charakters der Zusammenkunft, sind daher außer den offiziellen Festen die durch den Telegraphen übermittelten Nachrichten aufzufassen, daß Fürst Bismarck, als ihm der Ehrenbürgerbrief von Berlin überreicht wurde, die Drei-Kaiser-Begegnung als einen den Frieden verbürgenden Abschluß der bisherigen großen Ereignisse bezeichnete, daß Fürst Bismarck und Fürst Gortschakow, die Geheimräthe Jomini und Hamburger hohe österreichische, die Grafen Andrassy und Karolyi preußische Orden erhielten, Graf Andrassy mit dem höchsten russischen, die Herren Hofman und Braun mit dem Annen-Orden beehrt worden, und daß zu gleicher Zeit in der fernen Warte von Trouville die angenehme Depesche einlief, Ihre Majestäten die Kaiser von Rußland und Oesterreich haben den französischen Botschafter in Berlin freundschaftlich empfangen. In Betreff der Form der politischen Verhandlungen, die in Berlin gepflogen wurden, meldet die „Neue Freie Presse" vom 11. September, daß die Monarchen persönlich bisher nicht mit einander konferirt haben, und wenn man diese Nachricht auf Konferenzen zu Dreien beschränkt, wird sie wahrscheinlich wohl den Thatsachen entsprechen. Uebereinstimmend mit dem Wiener Telegramm meldet die Berliner „Provinzial-Korrespondenz", daß die drei leitenden Staatsmänner mehrere Besprechungen vertraulichen Charakters gehabt haben, aus denen sich nach dem Wiener Telegramm der „Neuen Freien Presse" die vollste Uebereinstimmung der drei Staaten in allen großen europäischen Fragen ergab. Wenn es sich, wie man voraussetzen durfte, bei diesen Verhandlungen um bestimmte allgemeine Grundsätze der internationalen Politik nicht um die detaillirte Lösung einzelner Fragen handelte, ist es auch natürlich und wahrscheinlich, daß ein weiteres Telegramm der Wiener „Presse" mit der Behauptung, es seien weder Verträge festgestellt, noch Protokolle geführt worden, den Thatsachen entspricht, ebenso wie die Nachricht, daß übereinstimmende diplomatische Kundgebungen solchen allgemeinen Charakters bevorstehen. Wenn ferner unsere Voraussetzung, daß es sich bei der Verhandlung um eine Einigung in Betreff der leitenden allgemeinen Grundsätze handelte, und wie gemeldet wird, diese Uebereinstimmung sich in vollem Maße herausgestellt hat, liegt auch die Annahme nahe, daß keiner der drei Staaten ohne vorherige freundschaftliche Verhandlung sich in diesen großen europäischen Fragen von diesen Grundsätzen lossagen werde. Nur meinen wir, darf man gerade in dem letzten Punkte am wenigsten an eine, die Souveränetät der Einzelnstaaten irgend wie bindende Verpflichtung denken Ueber die Fragen, die noch bei dem vorausgesetzten Charakter der Verhandlungen berührt wurden, geben uns die Depeschen nur geringe, aus dem vertraulichen Charakter erklärliche Andeutungen, die zum Theil einseitig erscheinen. Wenn nämlich die Wiener „Presse" außer dem allgemeineren Inhalt der Stärkung der staatlichen Autorität, der Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes und der Erhaltung des Friedens noch hervorhebt, Rußland und Preußen hätten sich in entschieden mißbilligender Weise über alle staatsfeindlichen Bestrebungen in Oesterreich ausgesprochen, so können darunter, abgesehen von den dem Begriff des souveränen Staates überhaupt feindlichen Doktrinen des Sozialismus, doch nur solche Bestrebungen gemeint sein, die auf dem Boden des Nationalitätsprinzips wurzelnd, über das Gebiet des einen Staates hinaus in das Leben des andern hineingreifen und in dieser Beziehung ist die entschiedenste Mißbilligung von Seisten Oesterreichs eben so zu erwarten, wie von Seiten der beiden andern Mächte.

Dürfen wir nach den vorliegenden kurzen Notizen uns daran wagen, den Charakter der Berliner Verhandlungen annähernd inhaltlich anzudeuten, so würden wir sagen, daß sie die allgemeinen Grundzüge festzustellen suchen, welche durch Bändigung der Revolutionen die Erhaltung des Friedens garantiren sollen. Die Revolution aber, der gewaltsame Umsturz der bestehenden Verhältnisse, ist gegenwärtig vor Allem enthalten in dem extremen Begriff des durch einen Revolutionär vom Throne proklamirten Nationalitätsprinzips, das alle geschichtlichen Staats-Bildungen über den Haufen werfen möchten und als äußerer Feind auftritt, in dem Infallibilitätsdogma, das alle Staaten, die katholische Unterthanen haben, innerlich zu sprengen oder sich zu unterwerfen droht, und in dem Sozialismus, der von dem Begriffe des Staates ganz absieht. Frankreichs innere Verhältnisse können nur in sofern zur Sprache gekommen sein, als es sich mit diesen revolutionären Prinzipien liirt oder identifizirt. Gegen das besiegte Frankreich braucht das siegreiche Deutschland jetzt offenbar viel weniger Hülfe als vor zwei Jahren und das Verhältniß der beiden Staaten entzieht sich nach dieser Seite hin offenbar einer internationalen Verhandlung.

In einer Rundschau äußert sich der „Reg.-Anz." über die Zusammenkunft der drei Kaiser in folgenden kurzen Worten:

„Die Bewohner Berlins haben den Allerhöchsten Gästen, deren Zusammenkunft in der Hauptstadt des Deutschen Reiches eine Garantie für die zwischen den drei mächtigsten Staaten Europas herrschenden freundschaftlichen Beziehungen bietet, einen enthusiastischen Empfang bereitet. Alle unruhigen Befürchtungen in Betreff der Bedeutung der sich gegenwärtig in Berlin vollziehenden Ereignisse müssen verstummen nach den Worten, welche Se Majestät vor Kurzem an die Repräsentanten des Donischen Kosakenheeres gerichtet hat."

„Nr. Pr."

Verschiedene Mittheilungen.

= Alle Zeitungen sind mit Beschreibungen der Festlichkeiten während der Anwesenheit der Monarchen in Berlin, überfüllt. Die große Parade, schreibt die „N. Z." welche Sonnabend Vormittag, zu Ehren der Kaisergäste auf dem Tempelhofer Felde stattfand, war nicht nur ein großartiges, glänzendes militärisches Schauspiel, sondern gestaltete sich durch die riesige Theilnahme der Bevölkerung zu einem Volksfest im eminentesten Sinne des Wortes. Schon um 7 Uhr Morgens zogen ganze Schaaren die Linden-Friedrich- und Wilhelmstraße hinaus, um ja ein angenehmes Plätzchen auf dem staubigen, baumlosen Plateau der Tempelhofer Hochebene zu erlangen, und als gegen 8 Uhr die ersten Equipagen zum Halleschen Thor hinausfuhren, waren die Belle-Alliancestraße, die Abhänge des Kreuzberges und die rechte Seite der Chaussee bereits mit einem dichten Menschengürtel besetzt. Seitens des Polizeipräsidiums waren etwa 300 Passirkarten für Equipagen ausgegeben, die am südlichen Ende des Paradeplatzes, in der Nähe der Verbindungsbahn, Aufstellung nahmen; die Wagen ohne Passirkarte hielten auf der rechten Seite der Chaussee. Um 9 Uhr wurden sämmtliche Zugänge zum Tempelhofer Felde abgesperrt und die Truppen rückten aus der Stadt wie aus den Quartieren in den umliegenden Dörfern an. Um 9¾ Uhr war die Aufstellung in 2 Treffen beendet. Fast unmittelbar beim Steuergebäude hinter der Bockbrauerei hielt eine glänzende Kavallade von Offizieren preußischer, deutscher und fremdländischer Regimenter;

der Anblik der verschiedenen bunt schillernden Uniformen war ein höchst anziehender, namentlich erregten die grünen Federbüsche der Oesterreicher, so wie die kleidsamen Trachten der ungarischen Husaren die größte Aufmerksamkeit. An das Offizierkorps reihte sich das erste Treffen, die Infanterie, mit der Front nach der Tempelhofer Chaussee etwa 600 Schritt rückwärts aufgestellt. Dicht bei dem Offizierkorps stand die Leibgendarmerie, dann folgten die Offiziere des Generalstabes, die Stäbe, das Kadettenkorps mit Gewehr. Den Anfang der eigentlichen Paradetruppen machten die Hünengestalten des ersten Garderegiments mit den grotesken Grenadiermützen, darauf folgten die drei übrigen Garderegimenter, die Garde-Grenadier-Regimenter (Kaiser Alexander, Kaiser Franz, Königin Augusta und Königin Elisabeth) ein Bataillon des Königsregiments Nr. 7, ein Bataillon des Leibregiments Nr. 8, die Gardejäger, die G a r d e s c h ü t z e n und die Garde-Pioniere. Den äußersten rechten Flügel bildete das Eisenbahn-Bataillon: Etwa 500 Schritt dahinter stand die Kavallerie (11 Regimenter), die Artillerie mit 48 Geschützen und zwei Bataillone Train im zweiten Treffen. — Seine Majestät der Kaiser und König begab sich zwischen 9 und ½10 Uhr im vierspännigen offenen Wagen nach dem Paradefelde; fast gleichzeitig u. nur wenig später die sämmtlichen hier anwesenden deutschen und fremden Fürstlichkeiten, die königlichen Prinzen und fremdherrlichen Offiziere. Ferner hatten Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, die königlichen Prinzessinnen und fremden fürstlichen Damen sich nach dem Tempelhofer Felde begeben, ebenso der Graf Andrassy in Honved-Uniform, die Fürsten Gortschakow und Bismarck, letzterer mit Frau und Tochter, Um ½11 Uhr kamen Ihre Majestäten die Kaiser von Oesterreich und Rußland zusammen in einem Wagen in der Nähe des Paradefeldes an und stiegen zu Pferde. Seine Majestät der Kaiser und König sprengte denselben entgegen und überreichte den beiden kaiserlichen Majestäten die Ordre de bataille und den Frontrapport, während im Ganzen präsentirt und drei Mal Hurrah gerufen wurde. Nachdem der Präsentirmarsch durchgespielt war, intonirten die Musikkorps brigadenweise die österreichische und die russische Nationalhymne. Nach dem Abreiten der beiden Treffen fanden die beiden Vorbeimärsche statt. Während die Regimenter sich zum Vorbeimarsch formirten, erhielten die durch Passirkarten legitimirten Equipagen Erlaubniß, hinter der Kavallerie entlang vorzugehen, und dieser Moment war für das Publikum unstreitig der interessanteste, spannendste. Im tollen Karriere stürmten die bis dahin enganeinander geschlossenen Fuhrwerke los, eines dem andern das Feld bestreitend, um das erste, nächste an der Seite zu sein. Mehrere Minuten war die Luft von der aufsteigenden Staubwolke derart erfüllt, daß man nicht zwei Schritt vorwärts sehen konnte und nach einem Wettfahren, wie man es nur selten zu beobachten Gelegenheit hat, standen die Equipagen dicht hinter der Aufstellung des Kaisers. Trotz des wirren Durcheinanders war dabei kein Unfall zu beklagen.— Der Vorbeimarsch ging in schönster Ordnung vorüber: Das erste Mal die Infanterie in Kompagniefront, die Kavallerie in halben Eskadrons, die Artillerie in Batterien im Schritt, das zweite Mal fiel des großen Staubes wegen der Vorbeimarsch der Kavallerie im Trabe aus, wogegen Artillerie und Train auch beim zweiten Male im Trabe vorüberging. Se. Majestät der Kaiser und König führte die ganze Parade seinen kaiserlichen Gästen beide Male vorbei, während diese in die Frontaufstellung bei ihren resp. Regimentern eintraten und dieselben auch beim Vorbeimarsche vorüberführten. Die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, standen, letzterer zum ersten Male, in der Front der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Der Kaiser und König hatte das große Band des russischen St. Georgen-Ordens und des Stephans-Ordens angelegt — Bald nach 12 Uhr war das großartige militärische Schauspiel beendet und die Majestäten fuhren durch die Belleallancestraße, Friedrichstraße und die Linden nach dem Schlosse zurück. Die Menschenmenge in den genannten Straßen war mittlerweile so stark angeschwollen, daß sie nach Hunderttausenden zu beziffern ist; selbst die kaiserliche Wagen mußten stellenweis Schritt fahren, weil es der Polizei nicht möglich war, die Fahrstraße überall offen zu halten. Die Begrüßung des Hofes und seiner hohen Gäste war auf der ganzen Straße eine überaus herzliche.

Die Schuld des Hrn. Dedyn an Hrn. E. Hentschel im Betrage von 43 Rub. 23 Kop. welche durch ein Schiedsgericht dem Hern E. Hentschel zuerkannt wurde, ist vom letzteren zum Besten des hiesigen Hospitals bestimmt worden. Der Verwaltungsrath des Hospitals fühlt sich veranlaßt dem Spender dafür seinen Dank auszusprechen.

Печатать дозволяетъ за отсутствіемъ Начальника Лодзинскаго Уѣзда Полицiймейстеръ г. Лодзи Маiоръ ф. Бурмейстеръ.

Издатель и Редакторъ И Петерсильге. Gedruckt bei J. Petersilge.